

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Dekompositorische semiotische Systeme**

1. Bereits Ditterich (1990, S. 18) hatte darauf hingewiesen, dass die semiotische Matrix von Bense

$$\left( \begin{array}{cc|c} 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ \hline 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{array} \right)$$

eine dyadische Teilmatrix enthält, die nach Ditterich die Saussuresche dyadischen Zeichenkonzeption widerspiegelt, die man wie folgt formalisieren könnte

$$Z_r = (\text{Signifikant} \rightarrow \text{Signifikat}) = (1.a \rightarrow 2.b),$$

so dass also gilt

$$Z_r \subset Z_R = (1.a \rightarrow 2.b) \subset (3.a \rightarrow (2.b \rightarrow 1.c)).$$

2. So verlockend diese Zuordnung der Blockmatrix zur semiotischen Matrix ist, so irreführend kann sie sein, denn dieser Teilmatrix fehlen gerade die drittheitlichen Mittel- und Objektbezüge, welche für die von Saussure zum Gesetz erhobene „Arbitrarität des Zeichens“ bzw. des „Bandes“ zwischen Signifikant und Signifikat, d.h. des triadischen Morphismus

$$\rightarrow \alpha \text{ in } (1.a) \rightarrow (2.b)$$

verantwortlich sind. Erst Kaehr (2009, S. 4) hat im Rahmen seiner semiotischen Dekompositionstheorie die folgenden 3 Teilmatrizen bzw. „sub-system decompositions“ herausgestellt:

### 2.1. Semiotisches Sub-System 1

$$\left[ \begin{array}{ccc} 1.1 & \rightarrow & 1.2 \\ \downarrow & & \downarrow \\ 2.1 & \rightarrow & 2.2 \end{array} \right]$$

### 2.2. Semiotisches Sub-System 2

$$\left[ \begin{array}{ccc} 2.2 & \rightarrow & 2.3 \\ \downarrow & & \downarrow \\ 3.2 & \rightarrow & 3.3 \end{array} \right]$$

### 2.3. Semiotisches Sub-System 3

$$\left[ \begin{array}{ccc} 1.1 & \rightarrow & 1.3 \\ \downarrow & & \downarrow \\ 3.1 & \rightarrow & 3.3 \end{array} \right]$$

Wenn man sich nun diese drei Dekompositionen ansieht, erkennt man, dass zwar in SSS3 (1.3), aber nicht (2.3), in SS2 (2.3), aber nicht (1.3), und dass ferner das Icon (2.1), welches den Objektbezug der für Saussure so wichtigen Onomatopoetika und der Typen „motivierter Arbitrarität“ darstellt, nur in SSS1 enthalten ist. Daraus folgt, dass die Saussuresche Semiotik durch keine dieser Teilmatrizen abgedeckt wird. Wir können aber einfach die folgende Matrix zusammenbasteln:

$$\left[ \begin{array}{ccc} 1.1 & \rightarrow & 1.3 \\ \downarrow & & \downarrow \\ 2.1 & \rightarrow & 2.3 \end{array} \right]$$

Sie enthält wirklich alles, was an semiotischem Gerüst bei Saussure vorhanden ist: die motivierten „Bänder“ (1.1 → 2.1), die unmotivierten „Bänder“ (1.3 → 2.3) und das jeweils ganze Intervall der Signifikanten- ([1.1, 1.3]) und der Signifikatenseite ([2.1, 2.3]). Eine solche Matrix ist nun zwar eine Teilmatrix der Benseschen semiotischen Matrix, aber sie ist **keine semiotische Dekomposition** der Benseschen Matrix. Der Schluss dieser Arbeit ist daher, dass die rekonstruierbare Matrix der Saussureschen Semiotik und die Bensesche semiotische Matrix nichts miteinander zu tun haben.

## **Bibliographie**

Ditterich, Joseph, Selbstreferentielle Modellierungen. Klagenfurt 1990

Kaehr, Rudolf, Interactional operators in Diamond semiotics.

<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Transjunctional%20Semiotics/Transjunctional%20Semiotics.pdf> (2009)

16.11.2009